

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpusspalt 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 10.

Freitag, den 5. Februar

1869.

Tagesgeschichte.

Grumbach, 1. Febr. Heute Abend wurde uns ein schöner, rührender Genuß zu Theil, der einzig in seiner Art dasteht, nämlich ein Opfer uneigennütziger Liebe und Freundschaft. Am Vorabend des Begräbnisses des verunglückten I. Zimmerlings und Hausbesizers Carl Richter, brachten zwei Gesangsvereine, der königl. Knappschäftsverein zu Kesselsdorf und unser junger Verein, der sein Bestehen nur erst nach Wochen zählt, einige Trauergefänge dar. Einjender enthält sich alles Urtheils, da er sich nicht musikalisch gebildet fühlt, aber als stiller Beobachter ward er doch die freudige Ueberraschung gewahr, welche sich aller Zuhörer bemächtigte, als sie wahrnahmen, was Fleiß und guter Wille in kurzer Zeit vermögen, und kann nicht umhin seinen und wohl Bieler Wunsch hiermit auszusprechen, daß Lehrer und Schüler der strebsame Geist fort und fort belebe.

Bei dem bevorstehenden, am 15., 16. und 17. d. M. in Altstadt-Dresden abzuhaltenden Jahrmärkte wird der Bormarkt der Tischler und Böttcher am 11. bis mit 13. stattfinden, und der Großverkauf für wollene, baumwollene und leinene Manufacturwaaren sowie für erzgebirgische Schachtel- und Spielwaaren am 12. d. M. seinen Anfang nehmen. Sämmtliche Leinwandverkäufer haben auf dem Antonienplatz feil zu halten.

Zwei Unglücksfälle, die sich in Dresden ereignet und beide einen tödtlichen Ausgang gehabt, sind den „Ch. N.“ gestern mitgetheilt worden. Der eine betrifft den Wagenschieber Siechholz von der Leipzig-Dresdner Bahn, der vorgestern zwischen die Puffer gekommen und in der darauf folgenden Nacht gestorben ist. Infolge des andern Unglücksfalles, der sich auf ganz gleiche Weise ereignet, ist der Güterbodenarbeiter Thiemes auf dem Centralbahnhof fast sofort getödtet worden.

In den „Ch. N.“ wird berichtet, daß ein Chargirter die ihm zum Einzerziren übergebenen Soldaten, 8—9 Mann, nicht nur an den Ohren anpackte und abschüttelte, sondern dieselben auch noch mit Ohrfeigen tractirte. Es empört, wenn man sieht, wie eine verärgerte Behandlung, die man in jetziger Zeit nicht gern Schuljungen zu Theil werden läßt, bei Ausbildung unserer Vaterlandsvertheidiger noch in Anwendung gebracht wird.

Der Pianist Herr Georg Leitert aus Dresden spielte zweimal im deutschen Landestheater in Prag mit großem Erfolge.

Von der in Pirna garnisonirenden 5. Schwadron des Garde-reiterregiments nahm sich am Freitag ein Fourier auf 2 Tage Urlaub. Kaum hatte er denselben angetreten, als sich der Verdacht der etwaigen Veruntreuung gegen ihn bei seinen Vorgesetzten regte machte; dieser hat sich leider bestätigt, da der Fourier Bekleidungs-gelder in beträchtlicher Höhe mitgenommen hat.

Am 29. Jan. früh gegen 1/2 7 Uhr ging in dem bei Baugen gelegenen Dorf Quatitz ein Schadenfeuer aus. Es war dasselbe bei dem Gartennahrungsbesitzer Lange im Strohdache des Backofens ausgebrochen und ob schon in den Anfängen bemerkt, doch nicht mehr zu unterdrücken gewesen. Nachdem zunächst das Langesche Besitztum hiervon vollständig ergriffen worden, theilte sich das Feuer den anliegenden Gebäuden der Nahrungsbesitzer Abschele und Thräne mit und sind im Ganzen 3 Wohngebäude, 3 Scheunen, 1 Seitengebäude 1 Kuhstall und 1 Schuppen abgebrannt.

Baugen, 1. Februar. Vorgestern Abend gegen 1/2 10 Uhr hat sich in der Nähe des sogenannten Scharfensteiges hieselbst ein Soldat der 11. Compagnie des hier garnisonirenden 4. Infanterie-Regiments, Namens Hänel aus Großröhrsdorf, erschossen.

Bismarck und die preußische Kammer arbeiten mit dem großen Messer und schneiden den Depositionen furchtbar ins Fleisch. Nach dem König Georg kam der Kurfürst von Hessen (in Prag) an die Reihe, auch sein Vermögen wurde durch großen Mehrheitsbeschluss mit Beschlag gelegt. Bismarck ging wiederum scharf ins Zeug. Ich muß, sagte er, dafür sorgen, daß der Frieden erhalten wird; der Kurfürst hat keine Legion im Ausland gehalten, wie König Georg, aber seine Legion ist seine Dentschrift, die überall gegen uns zum

Kriege aufhebt; der König und der Kurfürst arbeiten an einem Kriege gegen uns und kennen die Geheimnisse der feindlichen Rabinette besser als wir. „Es ist vieles faul und das Faule kann man nicht mit Handschuhen anfassen, wir wollen die Reptile bis in ihre Höhlen hinein verfolgen. Das Geld soll zum Besten Kurheffens verwendet werden. Probiren Sie selbst, ob Sie auf zarte Weise mit der Fäulnis fertig werden, ob Sie Pech anfassen können, ohne sich zu bejudeeln.“

Aus Brüssel wird berichtet, daß dort die Typhusepidemie in erschrecklicher Weise um sich greife. Alle Spitäler sind überfüllt und mehrere Schulen müssen geschlossen werden, um als Spitäler eingerichtet zu werden. Die Epidemie herrscht zumeist auch in den höhern Classen, namentlich unter den jungen Mädchen von 10—20 Jahren. Mit Rücksicht auf diesen ungünstigen Gesundheitszustand der belgischen Hauptstadt rathen die Aerzte den von dem Verluste seines Sohnes tiefererschütterten Könige Leopold II. dringend eine Orts- und Luftveränderung.

Ein Blatt für die Schwiegermütter.

Eine Aeschermittwochs-Betrachtung.

Die schrecklichsten, unheimlichsten Anklagen sind seit Jahrhunderten schon über die armen Schwiegermütter ergangen, es möchte daher an der Zeit sein, auch für sie einmal eine Lanze zu brechen. Man hat sie als Störerin jedes ehelichen Glückes, als die Urheberinnen der meisten Scheidungen, als zant- und rauschlustige Geschöpfe angeklagt, denen es Bedürfnis wäre, mit ihren Schwiegerjöhnen fortwährend auf dem Kriegsfuße zu stehen; aber man hat ihnen mit all diesen Verleumdungen schreiendes Unrecht angethan. Sie kämpfen nur wie echte Patrioten — aus Liebe zum Frieden. Ein spanischer Schriftsteller hat sogar ein Lustspiel geschrieben: „Recept gegen Schwiegermütter“, das der alte König Ludwig von Bayern so vortrefflich fand, und sich nicht die Mühe verdrießen ließ, es zu überlegen. Das Recept verordnet freilich eine Medicin, die nicht Jedem zu Gebote steht: der geplagte Schwiegerjohn soll nämlich versuchen, seine böse Schwiegermutter noch einmal zu verheirathen. Man denke, was das sagen will! In einer Zeit, wo es schon schwer hält, das jüngste Mädchen unter die Haube zu bringen, soll noch ein Schwiegerjohn im Stande sein, der eignen Schwiegermutter einen Mann zu verschaffen, das würde dem armen Schwiegerjohn sehr theuer zu stehen kommen. Nein, ein gutes, heilsames Recept gegen Schwiegermütter haben uns die geschicktesten Aerzte noch nicht verschreiben können, und ist es nicht schon eine Beleidigung für die Aermsten, daß man überhaupt nach einem Recept gegen Schwiegermütter zu fragen wagt? Sie müssen sehr arg angeschwärzt worden sein, daß es dahin gekommen und es ist Zeit, daß auch für diese so schwer Verleumdeten ein Anwalt in die Schranken tritt.

Um überhaupt in diese schwierige Sache einen klaren Eindruck zu erhalten und zwischen beiden Parteien die Sonne gleich zu theilen, müssen wir den Begriff „Schwiegermütter“ festzustellen suchen. Es kann in einer Ehe zwei Schwiegermütter geben: die Mutter des Mannes und die der Frau, aber die letztere nur ist die eigentliche Schwiegermutter, auf deren Haupt sich so viel Haß und Groll ihres respectiven Schwiegerjohns sammelt, denn gehaßt werden sie Alle — gleichviel ob unter der glatten Decke eisalter Höflichkeit, oder offen und ehrlich. Eine kürzlich verheirathete Freundin versicherte mir: „Glauben Sie mir, die Mutter meines Mannes ist doch nur Schwiegermutter auf der andern Seite, in der Familie ihrer Tochter; dort sorgt sie, dorthin bringt sie ihr ganzes Herz, für uns kostet es Mühe, eine leidliche Freundschaft zu bewahren“, und die junge Frau hatte damit eine Bemerkung gemacht, die in England z. B. allgemein giltig und sich in dem Spruche ausdrückt:

Mein Sohn ist mein Sohn bis zum Tag wo er freit;

Meine Tochter ist meine Tochter ihre Lebenszeit.

Nur die Mutter der Frau, nicht die des Mannes, bringt für die junge Ehe Alles mit, ihre Liebe, ihre Sorge, ihr wachsam